

Hessen aktiv:

Die Klima-Kommunen

4. Stadtforum

Bericht zum 24. Mai 2017 in Marburg

Anlagen:

Präsentation – Das Mieterstrommodell von prosumergy

Präsentation – Einsatz von Elektrofahrzeugen und -fahrrädern – Erfahrungsbericht der Universitätsstadt Marburg

Präsentation – Mobilität neu denken – neue Konzepte

Name	Gemeinde/ Stadt/ Landkreis/ Institution	E-Mail
Volker Ballhausen	Stadt Kassel	volker.ballhausen@stadt-kassel.de;
Dr. Sabine Säck-da Silva	deENet e.V.	s.saeck-dasilva@deenet.org
Christopher Neumann	prosumergy	neumann@prosumergy.de.
Wiebke Lotz	Marburg	wiebke.lotz@marburg-stadt.de
Anja Frenzel	Marburg	N.N.
Simone Fedderke	Kassel	Simone.Fedderke@kassel.de.
Dr. Cornelia Ohl	Hessen Agentur	cornelia.ohl@hessen-agentur.de
Achim Siehl	Marburg	Achim.Siehl@marburg-stadt.de
Benedikt Stroh	Darmstadt	Benedikt.Stroh@darmstadt.de
Marion Kühn	Marburg	Gruenflaechen@marburg-stadt.de
Bianca Strobel	deENet e.V.	b.strobel@deenet.org

Präsentation „Das Mieterstrommodell von prosumergy“, von Christopher Neumann

Prosumergy liefert Mietern in Mehrparteienhäusern Solarstrom vom eigenen Dach und übernimmt alle technischen, rechtlichen und administrativen Aufgaben. Der lokal erzeugte Solarstrom wird unmittelbar von den Mietparteien direkt vor Ort im Gebäude verbraucht und ersetzt damit einen möglichst großen Anteil des teureren Netzstroms. Die Mieter profitieren somit von einem fairen Strompreis und unterstützen gleichzeitig die Energiewende. Die Anwendung des Mieterstrommodells ist ab zehn Wohneinheiten optimal ausgelastet. Neubauten können über die KfW eine Förderung der PV-Anlage in Anspruch nehmen, in Hessen ist das beispielsweise die „Landesförderung Hessen“. Prosumergy bietet neben Lösungen für Hauseigentümer auch

White-Label-Lösungen z. B. für Stadtwerke an. Hierbei treten die lokalen Stadtwerke weiterhin als Stromlieferant auf.

Wenn Sie mit Herrn Neumann in Kontakt treten möchten: neumann@prosumergy.de.

Präsentation „Einsatz von Elektrofahrzeugen und -fahrrädern – Erfahrungsbericht der Universitätsstadt Marburg“, von Anja Frenzel

Der Fuhrpark der Universitätsstadt Marburg (ohne Feuerwehr) verfügt über insgesamt 38 Fahrzeuge, hiervon sind bereits die Hälfte der Fahrzeuge mit einem alternativen Antrieb ausgestattet. Mit der Verabschiedung der Vorlage zur Lärmaktionsplanung sowie zur Luftreinhaltung hat sich die Stadt Marburg selbst verpflichtet, bei der Neuanschaffung und Nachbeschaffung von Fahrzeugen auch prioritär die Nutzung von Elektrofahrzeugen zu prüfen. Um den Erwerb und die Nutzung über das Carsharing in Marburg noch attraktiver zu machen, können diese in Marburg kostenlos parken. Zusätzlich ist die Nutzung der öffentlichen Elektrotankstellen, welche von den Stadtwerken Marburg betrieben werden, derzeit kostenlos.

Darüber hinaus waren in der Saison 2016 neben den Elektroautos 12 Pedelecs im Einsatz. Diese werden in der Radsaison (April-Oktober) sehr gut nachgefragt und eignen sich optimal für kürzere Strecken. Ausgeschlossen kann allerdings nicht, dass die Fahrräder nicht nur die Alternative zum Auto darstellen, sondern auch eine Verlagerung von Fußverkehr auf das Fahrrad bedeuten kann, was dann problematisch zu bewerten ist, wenn Engpässe bei der Fahrradverfügbarkeit den Umstieg vom Auto auf das Fahrrad verhindern würde. Die Kombination aus Elektrofahrzeugen + Carsharing + Elektrorädern sorgt in Marburg sowohl für Lärmreduzierung als Luftreinhaltung und macht damit die Universitätsstadt noch lebenswerter und zukunftsfähiger. So gehen Verwaltungsmitarbeiter mit gutem Beispiel voran.

Sollten Sie fragen zur Elektromobilität in Marburg haben, wenden Sie sich bitte an: Jochen.Friedrich@marburg-stadt.de.

Präsentation „Mobilität neu denken – neue Konzepte“, von Simone Fedderke

Ziel des Verkehrsentwicklungsplans der Stadt Kassel 2030 ist es, die Auswirkungen des Verkehrs auf Mensch und Umwelt zu minimieren. Bei der Festlegung der 12 Handlungsfelder und den daraus resultierenden 200 Maßnahmen spielten die Aspekte Effizienz, Ausgewogenheit und Langfristigkeit eine grundlegende Rolle. So sollen etwa die Radverkehrswerge signifikant ausgebaut und die Fußgängerfreundlichkeit beispielsweise an Kreuzungen gesteigert werden. Bei Konzepten, die eine große Anzahl an Menschen betrifft, ist es wichtig transparent zu agieren. Dies erfolgte in Kassel unter anderem durch den Einbezug von sieben Kassler Schulen, die zahlreiche Fotodokumentationen sowie Fotomontagen mit Lösungsansätzen gestalteten und sich aktiv in die Planung des VEP 2030 einbrachten.

Das Projekt „Schulwegbande“ soll Schüler und Schülerinnen dazu motivieren, ihren Schulweg mit dem Fahrrad oder zu Fuß zu bestreiten und die „Mamataxi“ somit überflüssig zu machen. An den Schulen in Kassel, welche das Projekt bereits umgesetzt haben, ist die Zahl der Schüler und Schülerinnen, die nicht mit dem bequemen „Mamataxi“ kommen, gestiegen. Der VEP 2030 soll jedoch nicht als abgeschlossenes Werk betrachtet werden, sondern kontinuierlich überprüft und an die jeweils bestehenden Erfordernisse angepasst werden.

Wenn Sie mit Frau Fedderke in Kontakt treten möchten: Simone.Fedderke@kassel.de.

Austausch der Städte zu aktuellen Themen:

- Hausmeisterschulungen sollen in Darmstadt in naher Zukunft durchgeführt werden. Kassel hat bereits positive Erfahrungen mit dieser Maßnahme gemacht. Die Hausmeister haben hier ein „Energietreffen“ ins Leben gerufen, um sich regelmäßig auszutauschen (Information von Herrn Ballhausen).
- In Marburg wird je Fachbereich derzeit ein Klimaschutzlotse ausgebildet. Er soll bei der täglichen Umsetzung des Klimaschutzes in den einzelnen Fachbereich unterstützen und die Präsenz der Thematik in den Fachbereichen erhöhen. Dieses ist zunehmend wichtig angesichts der Tatsache, dass Klimaschutzmitarbeiter durch Auslaufen von Förderstellen eher weniger werden und damit das Thema Klimaschutz tendenziell geschwächt wird und an Bedeutung zu verlieren droht.

Themenvorschläge für ein nächstes Stadtforum:

- Heizungssanierung
- Bürgermotivation; wie können Bürger angesprochen werden?
- Photovoltaik – wie kann das Interesse neu geweckt werden? (Kampagne)
- Kampagnen
- Wie kann mit dem Verlust an geförderten Klimaschutzmanagerstellen umgegangen werden? Wie kann dem entgegengewirkt werden? Wie kann der Klimaschutz in Kommunen verstetigt werden?
- Klimaschutz als kommunale Pflichtaufgabe – wie können Kommunen sich dafür einsetzen? Wie können die hessischen Klimakommunen dazu Stellung nehmen?